

Markus Kälin tritt zurück

Buochs Anlässlich der Generalversammlung der Airport-Buochs AG (Abag) vom Mittwoch, 18. Juni, hat **Markus Kälin** (Bild) nach 25 Jahren im Amt – als Präsident und Vizepräsident – seinen Rücktritt aus dem Verwaltungsrat erklärt. Das schreibt die Abag in einer Mitteilung.

Dieser Schritt erfolge altersbedingt und in Absprache mit der Pilatus Flugzeugwerke AG. «Markus Kälin hat während seiner langen Amtszeit zahlreiche Projekte und Verfahren im Zusammenhang mit dem Flugplatzdossier geführt, begleitet und koordiniert», heisst es in der Mitteilung. Er verfügte über ein breites technisches Wissen sowie über «fundierte organisatorische und finanzielle Kenntnisse».

Anlässlich der Generalversammlung der Abag wurde Marc Blöchliger zum Verwaltungsratspräsidenten gewählt. Thomas Ochsenbein, VP Business Support & CFO der Pilatus Flugzeugwerke AG, übernimmt neu das Amt des Verwaltungsratsvorsitzenden. Oliver Graf, Executive Assistant to the CEO der Pilatus Flugzeugwerke AG, wurde neu in den Verwaltungsrat gewählt. (zvg)



Nidwaldner Obwaldner Urner Zeitung

Verleger: Peter Wanner.

CEO: Michael Wanner

Chefredaktor CH Media: Patrik Müller (pmü).

Leiter Publishing: Thomas Wegmann.

Chief Product Officer: Mathias Meier.

Werbemarkt: Markus Fischer, Paolo Placa.

Lesermarkt: Bettina Schibli.

Ombudsmann: Rudolf Mayr von Baldegg,

rmbv@advoweggshaus.ch.

Redaktion Nidwaldner/Obwaldner Zeitung/Urner Zeitung

Raffaèle Wiler (rwil), Leiter; Carmen Epp (eca); Urs Hanhart (urh); Irene Infinger (inf); Manuel Kaufmann (mka); Matthias Piazza (map); Melissa Siegfried (sim); Martin Uebelhart (mu); Philipp Unterschütz (unp); Stv. Leiter; Markus Zwyssig (MZ).
Adresse Redaktion Urschweiz: Obere Spichermatt 12, 6371 Stans. Telefon: 041 618 62 70. E-Mail: redaktion@nidwaldnerzeitung.ch.

Redaktion Luzerner Zeitung

Chefredaktion: Christian Peter Meier (cpm), Chefredaktor; Cyril Aregger (ca), Stv. Chefredaktor; Robert Bachmann (bac), Leiter Produktion & Services; Rahel Hug (rh), Chefredaktorin Zuger Zeitung; Martin Messmer (mme), Stv. Chefredaktor und Co-Leiter Online.

Redaktionsleitung: Raffaèle Wiler (rwil), Leiter Redaktion Urschweiz; Lukas Nussbaumer (nus), Stv. Leiter Regionale Ressorts; Arno Renggli (are), Leiter Gesellschaft und Kultur.
Ressortleiter: Sven Aregger (ars), Sportjournal; Boris Bürgisser (bob), Leiter Gestaltung; Regina Grüter (reg), Apero/Kino; Livia Fischer (lf), Kanton; Robert Knobel (rk), Stadt/Region; René Meier (rem); Co-Leiter Online; Maurizio Minetti (mim), Wirtschaft; Simon Zollinger (sez), Leiter Produktionsdesk Zentralschweiz.

Adresse: Malhofstrasse 76, 6002 Luzern. Telefon: 041 429 51 51. E-Mail: redaktion@luzernerzeitung.ch.

Zentralredaktion CH Media

Chefredaktion: Patrik Müller (pmü), Chefredaktor; Doris Kleck (dlk), Stv. Chefredaktorin und Co-Leiterin Bundeshaus; Yannick Nock (yno), Leiter Online; Raffael Schuppisser (ras), Stv. Chefredaktor und Leiter Kultur, Leben, Wissen.
Ressortleitungen: Inland und Bundeshaus: Anna Wanner (wan), Co-Ressortleiterin; Doris Kleck (dk), Co-Ressortleiterin; Wirtschaft: Florence Nuichard (fn), Ressortleiterin; Kultur: Julia Stephan (jst), Teamleitung; Leben/Wissen: Sabine Kuster (kus), Teamleiterin; Sport: François Schmid (fsc), Ressortleiter; Ausland: Fabian Hock (fho), Ressortleiter.

Adresse: Neumattstrasse 1, 5001 Aarau. Telefon: 058 200 58 58; E-Mail: redaktion@chmedia.ch

Service

Abonnemente und Zustelldienst: Telefon 058 200 55 55.

Anzeigen: CH Regionalmedien AG, Obere Spichermatt 12, 6371 Stans. Telefon 041 429 52 52, Fax 041 429 59 69, E-Mail: inserate-lzmedien@chmedia.ch

Technische Herstellung: CH Media Print AG/CH Regionalmedien AG, Malhofstr. 76, Postfach, 6002 Luzern, Tel. 041 429 51 51.

Auflage und Leserkosten: Nidwaldner Zeitung: Verbreitete Auflage: 5507 Ex. (WEMF 2024). Obwaldner Zeitung: Verbreitete Auflage: 3914 Ex. (WEMF 2024). Urner Zeitung: Verbreitete Auflage: 2310 Ex. (WEMF 2024). Gesamtausgabe Luzerner Zeitung: Verbreitete Auflage: 92 802 Ex. (WEMF 2024). Davon verkaufte Auflage: 82 716 Ex. (WEMF 2024). Leser: 240 000 (MACH Basic 2024-2). Verbreitete Auflage Gesamtausgabe CH Media: 281 743 Ex. (WEMF 2024). Davon verkaufte Auflage: 260 381 Ex. (WEMF 2024).

Copyright Herausgeberin.

Beteiligungen der CH Regionalmedien AG unter www.chmedia.ch.

Herausgeberin: CH Regionalmedien AG, Neumattstrasse 1, 5001 Aarau. Die CH Regionalmedien AG ist eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der CH Media Holding AG.

ch media

Die Session im Rückblick

Nationalrätin Regina Durrer und Ständerat Hans Wicki beleuchteten im «Café Fédéral» in Hergiswil die Armee, die 200-Franken-Initiative und die Individualbesteuerung.

Martin Uebelhart

Die Sommersession ist am vergangenen Freitag zu Ende gegangen. Nationalrätin Regina Durrer-Knobel und Ständerat Hans Wicki luden zum «Café Fédéral» und konnten am Samstagvormittag rund 60 Personen im Glasi-Restaurant Adler in Hergiswil begrüßen.

Zunächst widmeten sie sich dem Thema Armee. Derzeit sei die Stimmung im Parlament durchaus positiv für einen Ausbau der Armee und deren Finanzierung, sagte Hans Wicki. Doch brauche es dazu seitens der Armee auch eine Strategie. Die Sicherheit in der Schweiz sei ein hohes Gut und werde zum Teil auch von der Armee sichergestellt. Er hofft auf den neuen Bundesrat Martin Pfister, der Bevölkerung bewusst zu machen, dass etwas gemacht werden müsse. Was in den vergangenen 30 Jahren bei der Armee abgebaut worden sei, lasse sich nicht kurzfristig wieder aufbauen.

Der Bundesrat habe entschieden, dass er künftig kleinere Waffensysteme zu zwei Dritteln in der Schweiz beschaffen möchte. Dazu brauche es aber auch Rüstungsfirmen, die diese Systeme im eigenen Land herstellten. Hier spiele auch das Kriegsmaterialgesetz hinein. Dieses solle angepasst werden, um den Export von Rüstungsgütern in 25 definierte Länder zu vereinfachen. Wenn man diese Exporte zu sehr einschränke, gebe es irgendwann keine Rüstungsindustrie mehr.

Qualitativ guter Journalismus kostet etwas

Regina Durrer bekräftigte, es gelte Sorge zu tragen zur Rüstungsindustrie. Im Nationalrat werde die Neutralität ein Diskussionspunkt sein, wenn es um die Frage gehe, ob die 25 Länder auf der Liste die Rüstungsimporte aus der Schweiz ihrerseits weiterexportieren dürften.

Stimme aus Bern

Initiative schafft neue Ungleichheiten

Der Nationalrat hat während der Sommersession vier Volksinitiativen behandelt. Die Initiative «200 Franken sind genug! – SRG-Initiative» fordert die Reduktion der Empfangsgebühren von 335 auf 200 Franken pro Jahr. Der Nationalrat hat die Initiative abgelehnt, der Ständerat befindet sich darüber. Die Initiative «Für eine engagierte Schweiz – Servicecitoyen» verlangt einen Bürgerdienst zugunsten der Allgemeinheit und Umwelt, der als Militär- oder Milizdienst angerechnet werden soll. Beide Räte lehnen sie ab. Die Basis-Initiative «Für eine soziale Klimapolitik» verlangt ab einem Vermögen von 50 Millionen eine Erbschafts-



Regina Durrer-Knobel und Hans Wicki gaben Einblick in ihre Arbeit. Bild: Martin Uebelhart (Hergiswil, 21. 6. 2025)

Diskutiert wurde in Bern auch die 200-Franken-Initiative, die eine Senkung der Gebühren für die SRG fordert. Das Bundesparlament lehnt die Initiative mehrheitlich ab. Der Bundesrat setzt dem Volksbegehren einen Vorschlag für eine Reduktion auf 300 Franken entgegen. Hans Wicki sagte als ehemaliger Gemeindepräsident und Regierungsrat, die Medien seien für die Behörden wichtig, um die Information der Bevölkerung sicherzustellen.

Regina Durrer hielt fest, dass qualitativ guter Journalismus etwas koste. Der SRG werde vorgeworfen, nicht neutral zu sein und dass viele Angebote über den Bildungs-, Informations- und Kulturauftrag hinausgingen. Die Diskussion über den Kernauftrag sei wichtig. Hier eine Balance zwischen den unterschiedlichen Interessen zu finden, sei eine Herausforderung. Hans Wicki befand, die Medien seien auch ein Abbild der gesellschaftlichen Bedürfnisse. Jahrelang sei den Konsumentinnen und Konsumenten suggeriert worden, In-

formation sei gratis. Die Medien hätten selbst zu dieser Entwicklung beigetragen.

Durrer befürchtet mehr Aufwand für Steuerämter

Beim dritten Thema, der Individualbesteuerung, waren sich Regina Durrer und Hans Wicki einig, dass die Heiratsstrafe abgeschafft werden soll. Weniger einig waren sie sich, wie das erreicht werden soll. Die eidgenössischen Räte haben einer Vorlage zur Individualbesteuerung zugestimmt, die als indirekter Gegenvorschlag zu einer Initiative der FDP-Frauen entstanden ist. Regina Durrer hielt fest, dass die meisten Kantone – auch Nidwalden – die Heiratsstrafe schon längst abgeschafft hätten. «Auf Bundesebene gibt es das nicht.»

Das Problem bei der jetzt beschlossenen Vorlage und auch der Initiative sei, dass die Einführung der Individualbesteuerung auf Bundesebene zu mehr Aufwand bei den Kantonen und Gemeinden führen würde. «Es sind die dortigen Steuerämter, die den Systemwechsel umsetzen

müssen.» Für die vielen zusätzlich eingereichten Steuererklärungen brauche es auch mehr Personal. Darum sei gar ein Kantonsreferendum gegen das Gesetz denkbar.

Zudem sei diese Version der Individualbesteuerung nicht gerecht, insbesondere für junge Familien mit grossen Einkommensunterschieden der Ehepartner. Sie plädierte für die Mitte-Initiative zum Thema, die das System der Kantone auch auf Bundesebene etablieren will.

Hans Wicki plädierte dafür, einen Systemwechsel zu wagen, anstatt an bestehenden Lösungen herumzuflicken. Die Gesellschaft habe sich weiterentwickelt im Vergleich zu vor 50 oder 60 Jahren. Wicki sagte, es habe bei den Verwaltungen immer wieder Aufwände für Systemanpassungen gegeben. Mit den heutigen Technologien könnten die mittlerweile mehrheitlich elektronisch eingereichten Steuererklärungen automatisch überprüft werden. Ein neues Steuersystem werde sich wie das heutige stetig weiterentwickeln.

Deutliches Ja zu Kreditvorlage

Ennetbürgen Die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger von Ennetbürgen nahmen den Objektkredit über 515'000 Franken für die Durchführung eines Studienauftrags zur Entwicklung des Schulareals mit 78,98 zu 21,02 Prozent deutlich an. Das teilt die Gemeinde mit.

Für Gemeinderat Martin Zimmermann ist der Entscheid der Bevölkerung ein wichtiges Zeichen. «Das heutige Abstimmungsergebnis zeigt, dass wir auf dem richtigen Weg sind», wird er in der Mitteilung zitiert. Der Studienauftrag ermögliche für die räumliche Entwicklung zu prüfen und eine solide Grundlage für die weitere Planung zu schaffen. Auch Gemeindepräsident Mario Röthlisberger zeigt sich erfreut über das Ergebnis: «Im Namen des gesamten Gemeinderats danke ich den Ennetbürgerinnen und Ennetbürgern für das Vertrauen und die Zustimmung.»

Ein wichtiger Schritt auf dem bisherigen Weg sei der Einbezug der Echogruppe: Vertreterinnen und Vertreter der politischen Parteien, des Genossenschaftsrats sowie der grössten Nutzenden der Sporthalle hätten so frühzeitig Fragen klären und Anliegen einbringen können, schreibt die Gemeinde. Mit dem bewilligten Objektkredit könne der Studienauftrag gestartet werden. Voraussichtlich im zweiten Quartal 2026 werde der Bevölkerung das Siegerprojekt des Studienauftrags präsentiert. Anschliessend werde der Planungskredit für die konkrete Umsetzung basierend auf dem Siegerprojekt beantragt. (mu)

Namhafte Spende fürs Weidli

Nidwalden Die Kayser Werke AG (KWAG) und mit ihr die Kayser Holzbau AG (KHBAG) leisten einen finanziellen Beitrag an die Stiftung Weidli in Stans, wie das Unternehmen mitteilt. Am Mittwoch fand die offizielle Übergabe des symbolischen Checks über 10'000 Franken durch den Verwaltungsrat der KWAG und Kayser Holzbau AG an den Stiftungsrat der Stiftung Weidli statt.

Die Stiftung Weidli setze sich seit vielen Jahren für die Integration und Förderung von Menschen mit Beeinträchtigung ein – eine Arbeit, die tief beeindruckt und weit über die Kantons Grenzen hinaus geschätzt werde. «Es ist uns ein Herzensanliegen, lokale Institutionen wie die Stiftung Weidli zu unterstützen. Mit ihrer Arbeit leistet sie einen unschätzbaren Beitrag zu einer inklusiven Gesellschaft», wird Karin Kayser-Frutsch, Verwaltungsratspräsidentin Kayser Werke AG zitiert.

Auch die Verantwortlichen der Stiftung Weidli zeigten sich laut Mitteilung erfreut über die Zuwendung: «Es ist nicht nur eine finanzielle Hilfe, sondern auch ein Zeichen der Wertschätzung und Ermutigung für unsere tägliche Arbeit», wird Karl Tschopp, Stiftungsratspräsident der Stiftung Weidli zitiert. (unp)



Monika Rügger, SVP-Nationalrätin, Obwalden